

Standardisierung und Gestaltung ist ein hochaktuelles Problem. Zugleich ist es nicht neu. Auf der Kölner Tagung des Deutschen Werkbundes kam es 1914 zu der richtungweisenden Auseinandersetzung zwischen Henry van de Velde und Hermann Muthesius. Beide hatten zu ihren Ausführungen auf dieser Tagung Leitsätze ausgearbeitet, die sich in der Grundfrage ausschließend gegenüberstanden.

Die ersten beiden Leitsätze Hermann Muthesius' lauteten: Die Architektur und mit ihr das ganze Werkbundschaffensgebiet drängt nach Typisierung und kann nur durch sie diejenige allgemeine Bedeutung erlangen, die ihr in Zeiten harmonischer Kultur eigen war. Nur mit der Typisierung, die als das Ergebnis einer heilsamen Konzentration aufzufassen ist, kann wieder ein allgemein geltender, sicherer Geschmack Eingang finden.

Der erste Gegenleitsatz van de Veldes begann: Solange es noch Künstler im Werkbunde geben wird, und solange diese noch einen Einfluß auf dessen Geschick haben werden, werden sie gegen jeden Vorschlag eines Kanons oder einer Typisierung protestieren. Der Künstler ist seiner innersten Essenz nach glühender Individualist, freier, spontaner Schöpfer; aus freien Stücken wird er sich niemals einer Disziplin unterordnen, die ihm einen Typ, einen Kanon aufzwingt.

Die Entwicklung der Industrieproduktion und die der Gestaltung hat Hermann Muthesius recht gegeben. Normung, Typisierung und Standardisierung haben sich heute zu einem durch die technische Entwicklung reiferen System konstituiert, dem Baukastensystem.

Van de Velde glaubte eine solche Entwicklung ablehnen zu müssen, weil das Künstlerisch-Schöpferische damit verlorengehe. Damit berührt er eine Fragestellung, die zwar auch heute ihre Aktualität noch nicht ganz verloren hat, aber in dem hier dargelegten Zusammenhang ist etwas anderes von Interesse. Muthesius hatte verstanden, daß die moderne Industrieproduktion die Standardisierung erfordert. Er setzte sich infolgedessen dafür ein, daß die allgemeinen Voraussetzungen moderner rationaler Produktion auch allgemeine Voraussetzung der Gestaltung werden, denn gute Gestaltung ist außerhalb technischer Perfektion und Rationalisierung der Produktion nur ein äußeres Frisieren der Produkte. Aber Muthesius konnte damals noch nicht ahnen, daß diese Typisierung natürlich nicht eo ipso gute Gestaltqualität garantiert. Und

das ist das Problem, welches uns heute bewegt. Die moderne Industrieproduktion bedarf zur schnellen und ökonomisch vertretbaren Lösung der ihr gestellten gesellschaftlichen Aufgaben der Standardisierung bzw. des Baukastensystems. Das vollzieht sich unabhängig von der Gesellschaftsordnung als objektiv notwendiger Prozeß der industriellen Revolution. Die Entwicklung der Technik verlangt aber nicht nur vom Konstrukteur und Ingenieur, sondern auch vom Gestalter die Beachtung der Standardisierung bzw. des Baukastensystems. Diskussionen über Standardisierung und Gestaltung halte ich persönlich für völlig unfruchtbar, wenn sie abstrakt spekulativ geführt werden, ohne in das besondere Wesen der Standardisierung bzw. des Baukastensystems, wie es sich technisch-ökonomisch entwickelt, einzudringen.

In der Elektrotechnik, im Maschinenbau, in der Fertigungstechnik, im Bauwesen usw. haben die Begriffe Standardisierung und Baukastensystem längst ihre Verschwommenheit verloren. Zugrunde liegt beiden das Streben, unter modernen, ökonomisch-technischen Bedingungen ein Maximum an Leistungen durch ein Minimum an gesellschaftlichem Aufwand zu erreichen. Der Produzent ist heute dazu ökonomisch gezwungen, wenn er sein Unternehmen erhalten will.

Um das Verhältnis der Gestaltung zur Standardisierung zu bestimmen, ist es zunächst notwendig zu klären, was in diesem Zusammenhang unter Standardisierung zu verstehen ist. Standards sind rechtsverbindliche technische Vorschriften. Sie sichern

1. Einheitlichkeit und Austauschbarkeit von Einzelteilen, Bauelementen, Bauelementengruppen, Geräten, Maschinen und Einrichtungen,
  2. die sparsame Verwendung von Rohstoffen (Grund- und Hilfsmaterialien, Brennstoffen und Energie),
  3. die Senkung der Selbstkosten,
  4. kurze Projektierungs- und Konstruktionszeiten,
  5. planmäßige Aufnahme neuer Fertigungen und
  6. hohe Qualität.
- Standards werden ferner nach dem Geltungs-